

Johann Gottfried Herder

Gasul und Lindaraja.

Spanisch

(1778)

Übersetzung der altspanischen Romanze
»Por la plaza de San Lúcar / galán paseando viene«

(Aus der *Hist. de las guerr. civil. de Granada*. p. 534. Eigentlich wird in
Lindaraja, wie unten in Zelindaja, das j wie ch ausgesprochen)*

Durch die Straße zu Sankt Lucar
Kommt heran der tapfre Gasul,
Prächtig, schöngeschmückt in weisser,
Violett- und grüner Farbe.

5 Muthig will er ab jezt reisen
Zum Turnierfest, das in Gelves
Der Alcaide gibt zur Feier,
Als ein Friedensfest des Landes.

10 Er liebt eine Benceraja,
Ueberbliebne jener Helden,**
Die die Zegrís und Gomeles
Einst verriethen in Granada.

Sie zum Abschied noch zu sprechen,
Wendet er wohl tausendmale

* Anm. in B

** Anm. in B: Der Könige Abencerragas [!].

15 Auf und ab, dringt mit den Augen
 Durch die glücklichlieben Wände.

 Endlich, nach des Jahreslangen
 Stunde seiner raschen Hoffnung,
 Tritt hervor sie auf den Balcon,
20 Seine lange Stunde kürzend.

 Er hält an sein Roß, und läst es,
 Da ihm aufgeht seine Sonne,
 Niederknien in seinem Namen,
 Und vor ihr die Erde küssen.

25 Mit gestörter Stimme spricht er:
 »Schönste, nun kann meiner Reise
 Trauriges auch nichts begegnen,
 Da ich seinen süssen Blick seh.

 Pflichten nur und Anverwandte
30 Ziehn dorthin mich, ohne Seele.
 Mein Andenken bleibt zurück dir,
 Ob du auch an mich noch denkest?

 Schönste, gib mir denn ein Denkmaal,
 Nicht, daß es mich dein erinnre,
35 Nur, daß es mit dir mich schmücke,
 Schüze, leit' und mache muthig.«

 Aber Lindaraja brennet,
 Eifersüchtig bis zum Tode,
 Daß in Geres* eine Zaida,
40 Neben ihr sie Gasul liebe.

* [Anm. in B:] Xerez.

Daß er in den Tod sie liebe,
Hat erfahren Lindaraja,
Und antwortet Gasul also:

45 Wenn sichs im Turnier jezt füget,
Wie es meine Brust dir wünschet,
Und die deine es verdienet,
So wirst du, so stolz wie immer,
Nach Lucar nicht wiederkehren,
Nicht vor Augen, die dich lieben,
50 Noch vor Augen, die dich abscheun.

Ja gefalls dem grossen Alla,
Daß im Spiele deine Feinde
Auf dich ziehn geheime Lanzen,
Und du fallest, wie du lügest;

55 Und daß, unterm Oberkleide,
Panzerhemde sie beschützen,
Daß wenn du nach Rache dürstest,
Du sie suchst und doch nicht findest,

60 Deine Freunde dich verlassen,
Deine Feinde dich zertreten,
Du auf ihren Schultern ausgehst,
Wie du für die Dame eintratst.

65 Und daß, statt dich zu beweinen,
Die du liebst und die du täuschest,
Beide dir mit Flüchen beistehn,
Und sich freuen deines Todes.«

Gasul meint, daß sie scherze,
(Wie die Unschuld pflegt zu meinen)

70 Hebt empor sich in den Bügeln,
 Ihre schöne Hand zu langen.

 »Lügner, o Sennora, spricht er,
Ist der Mohr, der mich verläumdnet.
Auf ihn alle diese Flüche,
Ihn zu lohnen, mich zu rächen!

75 Meine Seele hasset Zaida,
 Reuig, daß ich je sie liebte;
 Fluch auf alle jene Jahre!
 Da ich ihr (mein Unglück!) diene.

80 Sie hat mich um einen Mohren
 Reich an armem Gut, verlassen.« —
 Da das Lindaraja höret,
 Kann sie es nicht länger ausstehn,

 Und in selbem Augenblicke
 Kommt der Page mit den Rossen,
85 Führet sie, geschmückt mit Federn,
 Und mit anderm Schmuck des Festes;

 Aber Gasul faßt die Lanze,
 Fasset sie mit starker Rechte,
 Splittert sie in tausend Stücke
90 Gegen die geliebten Wände.

 Und befiehlt, daß seinen Rossen
 Gleich der Schmuck gewechselt werde,
 Statt der grünen Federn falbe,
 Falb' hineinzuziehn nach Gelves.

Textnachweise:

- A [J. G. Herder,] *Volkslieder. Erster Theil*, Leipzig 1778, S. 179–185.
B J. G. Herder, *Stimmen der Völker in Lieder. Neu herausgegeben durch Johann von Müller*, Tübingen 1807, S. 202–205.

Noch in zahlreichen späteren Drucken der *Stimmen der Völker* sowie in Werkausgaben Herders abgedruckt.

Varianten, die *rein orthographischer Natur sind* (z.B. läst/läßt, Denkmaal/Denkmal) oder *nur die Zeichensetzung betreffen*, wurden im Apparat zum Text nicht berücksichtigt.